

Portrait

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **81 (2019)**

Heft 5: **Handlungsorientierung**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Begabungsförderung für alle

Ein Portrait über Beatrice Müller Triebs, Schulische Heilpädagogin an der Schule Zernez

Das Portrait führt mich diesmal über den Albulapass ins Engadin. Die enge, kurvenreiche Strasse steht im spannenden Kontrast zur Weite der Berglandschaft unseres Kantons. Kurz vor fünf Uhr treffe ich in Zernez ein. Der freundliche Tankwart zeigt mir den Weg zum Schulhaus, welches sich direkt hinter dem Besucherzentrum des Nationalparks befindet. Beatrice empfängt mich in ihrem Förderzimmer.

VON FABIO E. CANTONI



felder erleben, ihren Horizont erweitern, aber auch neue Einsichten zurück in die Schule bringen. Zusätzlich hat sie einen CAS Begabungsförderung abgeschlossen. Diese Ausbildung bestärkte sie, den Unterricht in der von ihr bereits länger angedachten Richtung weiterzuentwickeln, die Interessen, Stärken und Begabungen der Schüler/-innen bewusster einzubauen und letztendlich eine Art Öffnung der Schule zu bewirken.

In der Schule Zernez werden die Kinder und Jugendlichen der Gemeinden Brail, Lavin, Susch und Zernez unterrichtet. Die Schule bietet «einen guten Mix» der Schulstufen vom Kindergarten bis zur Sekundarschule, ein ausgeglichenes Team in Bezug auf die Geschlechter und das Alter – insgesamt eine angenehme

Aufgewachsen ist Beatrice zusammen mit drei Geschwistern im Kanton Aargau. Nach ein paar Jahren als Primar- und Einführungsklassenlehrerin, Auslandsaufenthalt und der Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin an der HfH zog es sie berufsmässig in Engadin. Ihr Wunsch war es, integrativ arbeiten zu können – und dies war damals bei weitem nicht überall möglich. In Samedan bot sich diese Chance, als die Schule gleichzeitig mit dem zweisprachigen Modell (1996) auch die integrative Förderung einführte.

In der Zwischenzeit ist Beatrice Mutter von drei Töchtern und hat durch ihr berufliches Engagement einige heil- und sozialpädagogische Erfahrungen machen können – beispielsweise in der geschützten Werkstatt Samedan. Seit zwei Jahren unterrichtet sie nun in Zernez als schulische Heilpädagogin. Zurzeit arbeitet sie 70% in den 4. bis 6. Primarklassen.

Ihr Werdegang zeigt berufliche Tätigkeiten ausserhalb des Schulrahmens auf. Dadurch konnte sie andere Berufs-



Schulgrösse. Die Klassen bestehen aus zwölf bis zwanzig Schüler/-innen. Auch hier zeichnet sich «ein breiter Mix» ab – ein Abbild der Gesellschaft des Unterengadins.

Die Aufgaben für die integrative Förderung teilt sich Beatrice mit zwei Kolleginnen. Gemeinsam stehen ihnen etwa 170 Stellenprozent zur Verfügung. Die zugeteilten Klassen und Stufen können aufgrund der Schüler/-innen mit besonderem Förderbedarf variieren.

Die Herausforderung im Schulalltag ist für alle Beteiligten, ob Klassenlehrer oder schulische Heilpädagogin, die gleiche: «Wie schaffe ich es, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen?» Dabei gilt es Stärken und Schwächen zu berücksichtigen und auch Begabungen zu erkennen. An erster Stelle kommt für Beatrice der Kontakt und die Beziehung zu den Kindern: «Davon lebt meine Arbeit und fordert mich auf positive Art.»

Im Schuljahr 2019/20 startet sie mit einem neuen Projekt «Begabungsförde-

rung für alle», in einem ersten Schritt für die Kinder der 4., 5. und 6. Klasse: Im Rahmen von zwei Wochenstunden können die Kinder in selbstgewählten Ateliers arbeiten. Die Einschreibung zu diesem altersdurchmischten Angebot war freiwillig. Die Ateliers finden während dem regulären Klassenunterricht statt. Die thematischen Schwerpunkte wechseln quintalmässig: Natur und Technik, Sprache, Mathematik und musischer Bereich. Beatrice ist gespannt, welche Aufgaben sich die Kinder ausgedacht haben. Mit einer Präsentation der Ergebnisse in der Klasse sollen am Ende alle von den einzelnen Arbeiten profitieren können.

Einen handlungsorientierten Unterricht erachtet Beatrice als sehr wichtig. Die Auseinandersetzung mit den Gegenständen, das Ausprobieren und Handeln, das Begreifbar machen, waren schon immer wichtige Merkmale ihres Unterrichts.

Durch ihre Verschiedenheit, die unterschiedlichen Erwartungen und Haltungen bleibt die Zusammenarbeit

mit den Klassenlehrpersonen eine spannende Herausforderung. «Dabei sehe ich mich als Partnerin. Während ich den Blick aufs Detail richte, behält die Klassenlehrperson das Ganze im Auge.» Der Begabungsförderung steht das Team Zernez offen und unterstützend gegenüber.

Im Schulalltag des Zernezer Teams sind die Auseinandersetzung für die Erlangung eines ausreichenden Deutschniveaus der Schüler/-innen und die bevorstehende Sanierung des Schulhauses – zurzeit wird an einem Anbau mit zwei Schulzimmern und einer Aula gebaut – immer wieder Thema.

Nach einem feinen Nachtlinsen in Pontresina trete ich bei strömendem Regen die Rückfahrt über den Julierpass an. Die Strassenmarkierungen zeigen den Weg. Von der schönen Berglandschaft ist nichts zu sehen – und doch ist sie da! Mit der Gewissheit, dass es sich mit den Ideen und Begabungen der Bündner Kinder und Jugendlichen ganz ähnlich verhält, erreiche ich kurz vor Mitternacht Chur.